

## **Exzerpt Strukturwandelinitiative Saar**

Die Corona-Pandemie hat Deutschland in die tiefste Rezession der Nachkriegsgeschichte gestürzt. Der wirtschaftliche Schock erfolgt gleichzeitig aus In- und Ausland und hat Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Saarland besonders stark getroffen. Die Mitglieder der Strukturwandelinitiative Saar waren bereits vor Beginn der Pandemie der Auffassung, dass nur durch eine enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften der sich gerade vollziehende Strukturwandel in der saarländischen Wirtschaft erfolgreich bewältigt werden kann. Als Ausgangspunkt für dieses gemeinsame Bestreben haben die Partner ein Positionspapier mit Maßnahmen, die wir im Saarland umsetzen, und Forderungen, die wir energisch gegenüber Berlin und Brüssel vertreten wollen, erarbeitet.

Keine der dort benannten Maßnahmen und Forderungen hat durch die Corona-Pandemie an Relevanz verloren. Einige haben aber an Brisanz gewonnen und erfordern ein zügiges, beherrztes und vor allem gemeinsames Handeln von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften im Saarland. Die bereits erarbeiteten Ansätze werden wir dort, wo es aufgrund der mittel- und langfristigen Auswirkungen von Corona auf die saarländische Wirtschaft notwendig ist, zusammen fortentwickeln und gegebenenfalls neue Ansätze ausarbeiten.

Die im Positionspapier benannten Forderungen nach Unterstützung von Bund und EU werden wir an die dort jeweils Verantwortlichen adressieren. Vor allem aber werden wir alle uns zur Verfügung stehenden Einflussmöglichkeiten nutzen, um in Berlin und Brüssel die notwendige Unterstützung für unsere Wirtschaft zu organisieren. Wir begrüßen es ausdrücklich, dass sich auch bei Bund und EU die Sichtweise durchgesetzt hat, dass wir gegen die Krise nicht ansparen, sondern gegen die Krise investieren müssen. Wenn aus den Ankündigungen die richtigen Taten folgen, kann das zusammen mit den zusätzlichen Landesmitteln die Grundlage dafür bilden, dass die saarländische Wirtschaft den durch Corona nochmals beschleunigten Strukturwandel so erfolgreich meistert, dass sie widerstandsfähiger gegen zukünftige Krisen und damit letztlich sogar gestärkt aus der Pandemie hervorgeht. Der dringlichste Handlungsbedarf besteht dabei in den folgenden Handlungsfeldern:

### **Digitalisierung**

Digitale Kompetenzen müssen im Saarland sowohl in den Schulen als auch in den Unternehmen gefördert werden. Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und in Zeiten exponentiellen Wachstums mitzuhalten, reichen schrittweise Verbesserungen nicht mehr aus.

Unabhängig vom weiteren Verlauf hat die Pandemie den Schulalltag schon jetzt nachhaltig verändert. Unterricht mit digitalen Medien wird auch im Regelbetrieb Bestandteil des Schulalltags bleiben. Die Landesregierung wird die zusätzlichen Mittel für „Digitale Bildung“ von über 120 Mio. € für einen Bildungsaufbruch nutzen. Alle Schulen und Schüler\*innen, insbesondere diejenigen, die bisher nicht auf die erforderlichen Geräte zurückgreifen können, werden von der Landesregierung mit digitalen Endgeräten ausgestattet. Zudem sollen alle Schulen ab 2020 mit Anschlüssen versorgt werden, welche Übertragungsraten von mindestens 1 Gbit/s zulassen. Um aus analogen Klassenzimmern digitale Lernorte zu machen, stellt die Landesregierung die saarländische Bildungscloud Online-Schule Saarland (OSS) für das digitale Lehren und Lernen an saarländischen Schulen zur Verfügung. Damit einhergehend legt sie einen Schwerpunkt auf die Fortbildung aller saarländischen Lehrkräfte im Hinblick auf das Lehren und Lernen mit digitalen Medien.

Mit den zusätzlichen 100 Mio. € aus dem „Sondervermögen Pandemie“ wird die Landesregierung den flächendeckenden Gigabitausbau im Saarland realisieren und im Rahmen des Masterplans Industrie-flächen II Glasfaseranschlüsse bei allen Erschließungsmaßnahmen mitbauen.

Bei den im Konjunkturpaket des Bundes angekündigten steuerlichen Erleichterungen und Fördermaßnahmen für einen Digitalisierungsschub werden wir uns dafür einsetzen, dass von der konkreten Ausgestaltung insbesondere Unternehmen und öffentliche Verwaltung im Saarland ausreichend profitieren können. Weiterhin werden wir die Wirtschaft im Saarland dafür sensibilisieren, diese und bereits bestehende Förderprogramme und Qualifizierungsmöglichkeiten für ihre Beschäftigten zu nutzen.

## **Kommunen**

Kommunen sind für 60 Prozent der öffentlichen Investitionen in Deutschland verantwortlich. Eine Überwindung der Krise kann deshalb nur mit starken und handlungsfähigen Kommunen gelingen. Zur Fortsetzung des mit dem Saarlandpakt gerade erst eingeschlagenen, finanziellen Gesundungsprozesses spannt das Land – zusätzlich zur Unterstützung des Bundes – für seine Kommunen einen umfassenden Schutzschirm. Damit diese die notwendigen Zukunftsinvestitionen tätigen können, stellt es Mittel zur Verfügung, um die Digitalisierung ihrer Verwaltung voranzutreiben. Weiterhin werden die Fördersätze für Kommunen bei der wirtschaftsnahen Infrastruktur von 70 auf 95 % erhöht, um auch in der Krise Platz für Unternehmen zu schaffen. Eine Verwirklichung des Ziels gleichwertiger Lebensverhältnisse wird nach unserer Ansicht aber nur gelingen mit einer echten „Stunde Null“ bei den Kommunal финанzen durch die Übernahme der kommunalen Altschulden.

## **Update für unsere Industrie**

Wo es trotz der Krise gelingt, den notwendigen strukturellen Wandel voranzutreiben und sich den Blick auf drängende, langfristige Herausforderungen nicht verstellen zu lassen, dort wird die Erholung nach dem Pandemie-Schock auch gelingen.

Stahl ist der Grundstoff im Kampf gegen den Klimawandel. Die durch Corona deutlich gewordene, europäische Abhängigkeit bei Grundstoffen im Bereich der Arzneimittel darf sich im Stahlsektor nicht wiederholen. Wir werden darauf drängen, dass Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft nutzt, um unsere heimische Industrie vor einer Importschwemme aus Drittstaaten zu schützen und dass das Handlungskonzept Stahl zu den notwendigen, massiven Investitionen in die Zukunft unseres Stahlstandortes führt. Zusammen mit der Nationalen und Europäischen Wasserstoffstrategie kann es zum technologischen Update für Stahl- und Automotive und damit für den industriellen Kern des Saarlands werden. Das Saarland steht für das vom Bund ausgerufene Ziel, Deutschland zum Wasserstoffweltmeister zu machen, schon in den Startlöchern. Aber unsere Industrie braucht dafür neben Unterstützung in Form von Forschungs-, Investitions- und Betriebskostenzuschüssen auch Planungssicherheit für die anstehenden großen Investitionen.

## **Qualifizierung**

Die Transformation wird die Arbeitswelt grundlegend verändern, Arbeitsplätze werden zum Teil abgebaut, neue Arbeitsplätze mit anderen, teils neuen Qualifikationsanforderungen entstehen. Lebensbegleitendes Lernen und Weiterbildung werden eine besondere Bedeutung als Schlüssel zum Erhalt der Beschäftigung im Strukturwandel erhalten.

Wir sehen die zentralen Erfolgsfaktoren in der umfassenden Erstausbildung und Weiterbildung, vor allem aber in der gut koordinierten, gemeinsamen und zeitnahen Nutzung aller Elemente und Instrumente. Dabei sollen –wo sich Bedarf ergibt - auch neue Plattformen angeboten werden. Die Landesregierung geht hier mit der Einrichtung einer Gesellschaft für Transformationsmanagement voran, die Menschen dort in Arbeit vermittelt, wo die bewährten Instrumente nicht ausreichen und so vor Arbeitslosigkeit schützt, bevor sie da ist.

## **Die Krise für den Aufbruch nutzen**

Die Krise ist noch nicht vorbei, auch in den kommenden Monaten werden bedrohte Unternehmen weitere Unterstützung brauchen. Gleichzeitig gilt es, den innovativen Schwung aus der Krise mitzunehmen. Auch wenn wir uns andere Umstände gewünscht hätten, stehen jetzt Mittel zur Verfügung, um mit Investitionen die Segel Richtung Zukunft zu setzen und einen Strukturwandel ohne Strukturbrüche zu ermöglichen. Die Landesregierung wird durch Vereinfachungen und Verbesserungen bei Förderverfahren und Planungsprozessen dafür sorgen, dass die Gelder schnell dort eingesetzt werden können, wo sie gebraucht werden.

Bundeskonjunkturpaket, Nationale und europäische Wasserstoffstrategie oder Handlungskonzept Stahl können wesentliche Grundlagen für die erfolgreiche Transformation der Saarwirtschaft sein. Wir werden all unsere Einflussmöglichkeiten nutzen, damit das, was in Berlin und Brüssel auf dem Tisch liegt, nicht auf die lange Bank geschoben wird und dort, wo es nicht ausreicht, nachgelegt wird.